



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 264

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



JUGEND-EXTRA

Jung und modern

«Divertimento – Junger Chor Schaan» vermittelt den Spass am Singen. Mehr über die Singfreudigen auf Seite 11



KARTING

Erfolgreiche Saison

Mit zwei Schweizer Meistertiteln kann der Kartclub FL auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Seite 13

TAGESSCHAU

Darlehen freigegeben

Nach Ablauf der Referendumsfrist und der Kundmachung des Finanzbeschlusses hat die Regierung gestern nun den Darlehensvertrag mit der angeschlagenen Liechtensteinischen Krankenkasse (LKK) unterzeichnet. Damit ist das zinslose Darlehen des Staates in Höhe von 6 Mio. Franken freigegeben und kann an die LKK überwiesen werden, wie gestern am Rande des Pressegesprächs von Regierungschef-Stellvertreter Michael Ritter mitgeteilt wurde.

Finnland und Liechtenstein

Die Finnland-Liechtenstein-Gesellschaft feierte am 24. Oktober 1997 ihren 20. Jahrestag. Das Begebnis wurde gefeiert und Erinnerungen aus der Gründungszeit der Gesellschaft sowie Geschehen im Laufe ihrer Geschichte wurden wachgerufen. Seite 5

Ein Mann ohne Schnörkel

Wir haben die schillernde Kunstfigur «Mary» gesucht und den liebenswerten Schauspieler Georg Preusse gefunden. Ein Mann ohne Schnörkel, ein Mann mit Tiefgang. Nicht so glamourös wie Mary, aber genauso verletzlich und gefühlvoll. Seite 7

«Lista-Innovationspreis»

Vier Studentengruppen aus dem ersten Studienjahr erhielten zusammen mit dem Neutechnikum Buchs den «Lista-Innovationspreis». Damit wurde nicht nur eine konkrete Leistung der Studierenden, sondern auch das neue Studienkonzept ausgezeichnet. Alt Bundesrat Dr. Kurt Furgler übernahm die Würdigung. Seite 8

Christian Gross von GC zu Tottenham



Trainerwechsel beim Tabellenführer der Fussball-Nationalliga A, Grasshoppers: Christian Gross (im Bild) übernimmt am Montag das Cheftrainer-Amt beim englischen Premier-League-Verein Tottenham Hotspurs. Gross betreut die Zürcher noch gegen

Etoile Carouge und Lausanne, danach übernimmt sein bisheriger Assistent Hanspeter Latour die Verantwortung für die letzten zwei Qualifikationsrunden-Spiele gegen Basel und Zürich. Bei den Grasshoppers beginnt nun die intensive Suche nach einem neuen Trainer ab Januar 1998. Als heissester Kandidat rückt Ex-Nationalcoach Rolf Fringer in den Vordergrund. Seite 12

Iraker haben Dokumente verbrannt

MANAMA: Die UN-Waffeninspektoren in Irak haben nach eigenen Angaben mehrmals beobachtet, wie Iraker an verdächtigen Stellen Dokumente verbrannten und die Asche in nahegelegene Flüsse streuten. Das berichtete am Dienstag das britische Mitglied im Rüstungskontrolleamt der Vereinten Nationen, Alan Dacey. «Wir müssen so bald wie möglich wieder nach Irak zurückkehren», fügte er hinzu. Die Überwachungsflüge mit U-2-Flugzeugen könnten die Kontrollen am Boden nicht ersetzen. Fast alle UN-Waffeninspektoren waren in der vergangenen Woche aus Irak abgezogen worden. Mehr zum Thema Irak auf Seite 15.

Chancengleichheit

Versicherungsabkommen Liechtenstein-Schweiz bringt gleiche Chancen ohne Diskriminierungen

Die Regierung hat den Bericht und Antrag betreffend das Versicherungsabkommen zwischen Liechtenstein und der Schweiz zu Händen des Landtags verabschiedet, wie Regierungschef-Stellvertreter Dr. Michael Ritter anlässlich des gestrigen Pressegesprächs der Regierung verlauten liess. Ziel des Abkommens sei es, die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit bei der Direktversicherungstätigkeit sowie die Sitzlandkontrolle einzuführen.

Versicherungsunternehmen gleichgestellt.

Zwei konkrete Vorteile

Nach den Ausführungen des Regierungschef-Stellvertreters zeitigt das Abkommen zwei Vorteile. Einerseits würden die in Liechtenstein tätigen Versicherungsgesellschaften dadurch nicht in ihren Interessen benachteiligt, sondern die zahlreichen schweizerischen Agenturen und Zweigniederlassungen beibehalten den Status quo. «Dies ist wichtig, gerade im Hinblick auf die zahlreichen liechtensteinischen Beschäftigten», wie Dr. Michael Ritter feststellte.

Liechtensteiner profitieren

Andererseits erhalten Versicherungsunternehmen mit Sitz in Liechtenstein gemäss Dr. Michael Ritter damit neu die Möglichkeit, den schweizerischen Versicherungs-

markt mittels Niederlassung oder im Wege des freien Dienstleistungsverkehrs in der Direktversicherung zu bearbeiten. «Die liechtensteinischen Gesellschaften profitieren damit von der Chancengleichheit auf dem schweizerischen Versicherungsmarkt.» Das Abkommen stelle ein weiteres Element im Projekt «Versicherungsplatz Liechtenstein» dar.

Provisorische Anwendung

Mit dem Inkrafttreten des liechtensteinischen Versicherungsaufsichtsgesetzes am 1. Januar 1996 wären – ohne entsprechende staatsvertragliche Vereinbarungen – die schweizerischen Versicherungsunternehmen bei ihrer Tätigkeit in Liechtenstein mit dem Status von Drittland-Unternehmen konfrontiert gewesen. Damit schweizerische Versicherungsunternehmen in Liechtenstein ab Jahresanfang 1997

(mit Ablauf der einjährigen Übergangsfrist) nicht gemäss Versicherungsaufsichtsgesetz wie Drittland-Unternehmen behandelt werden müssten, wurde, so Dr. Michael Ritter, aufgrund einer gemeinsamen Erklärung die vorläufige Anwendung des bilateralen Abkommens ab 1. Januar 1997 vereinbart.

Um diskriminierende Auswirkungen dieses Gesetzes auf hier tätige schweizerische Unternehmen zu vermeiden und liechtensteinischen Versicherungsunternehmen gleiche Wettbewerbsbedingungen in der Schweiz zu ermöglichen, führt das vorliegende Abkommen im Bereich Direktversicherungen (Lebens- und Nichtlebensversicherungen) zwischen Liechtenstein und der Schweiz die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit ein. Die Auswirkungen des Abkommens gelten allerdings nur für die betreffenden beiden Länder. (ho)



Blutiges Ende

Hunderte von Schweizern haben nach dem blutigen Anschlag von Luxor ihre Ägyptenreise annulliert oder umgebucht. Die grossen Reiseveranstalter strichen am Dienstag die Reisen nach Oberägypten vorläufig aus ihrem Angebot. In den vergangenen zwölf Monaten machten über 100 000 Schweizer in Ägypten Ferien. Mit Entsetzen, Trauer und Wut hat die Schweiz am Dienstag auf den Terroranschlag in Luxor reagiert, dem mindestens 33 Schweizer Touristen zum Opfer gefallen sind. Die Betreuung von Verletzten und Angehörigen lief rund um die Uhr. Erste Überlebende trafen inzwischen in der Heimat ein. Mehr als einen Tag nach dem Terroranschlag im Tal der Könige stand die traurige Bilanz des Massakers am Dienstag noch nicht definitiv fest. Das Berner Auswärtigenministerium ging von mindestens 33 Schweizer Toten und rund zehn Verletzten aus.

Mehr darüber auf Seite 16.

Schutz nationaler Minderheiten

Liechtenstein hinterlegte Ratifizierungsurkunden beim Europarat

Gestern ratifizierte Liechtenstein die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen vom 5. November 1992 sowie das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten vom 1. Februar 1995. Botschafter Josef Wolf, Ständiger Vertreter Liechtensteins beim Europarat, hat die Ratifizierungsurkunden bei Daniel Tarschys, Generalsekretär des Europarates, hinterlegt.

Millionen von Menschen in den Mitgliedstaaten des Europarates sprechen Regional- oder Minderheitensprachen, aber eine Vielzahl dieser Sprachen ist vom Verschwinden bedroht.

Die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen bezweckt, den Verfall

dieser Sprachen zu verhindern und zu deren Entwicklung beizutragen, indem ihre Benutzung, in schriftlicher und auch mündlicher Form, im öffentlichen Leben gefördert wird.

Kultureller Reichtum

Ziel der Charta, die auf die Initiative des Ministerkomitees der Kommunal- und Regionalbehörden Europas (CLRAE) zurückgeht, ist es zudem, durch den Schutz und die Förderung geschichtlich gewachsener Regional- oder Minderheitensprachen zur Erhaltung und Entwicklung der Traditionen und des kulturellen Reichtums in Europa beizutragen, wie dies einem der Hauptziele des Europarates entspricht. Gleichzeitig wird der Wert der interkulturellen Beziehung

sowie der Mehrsprachigkeit unterstrichen.

Am 1. Februar 1995 konnte das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten für die Mitgliedstaaten des Europarates aufgelegt werden. Liechtenstein hat das Rahmenübereinkommen bereits am 1. Februar 1995 unterzeichnet. Seither haben 14 Mitgliedstaaten das Rahmenübereinkommen ratifiziert und 22 Mitgliedstaaten unterzeichnet. Das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten wird am 1. März 1998 in Liechtenstein in Kraft treten. Liechtenstein kennt zwar keine nationalen Minderheiten, konnte aber durch die Ratifikation zum Inkrafttreten des Übereinkommens beitragen und sich mit den Zielsetzungen solidarisch erklären.

REKLAME

Neu: Mode im Landhausstil



Emi Schenk
Dornbirn + Bludenz

Mo.-Fr. 8.30 Uhr – 18.00 Uhr
jeden Sa. 8.30 Uhr – 16.30 Uhr